

Begleitmaterial zur Vorstellung

KRAKE

ÜBER DIE TIEFSEE, TENTAKEL UND WAS ES
HEISST GEMEINSCHAFT ZU SEIN.



© Marta Tonello

makemake produktionen

interaktive Performance im öffentlichen Raum | Deutsch | 55 Min. | 7-10 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Martina Rösler, Mika Tacke

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 INHALT	2
1.2 Idee/Konzept	3
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	4
1.4 Die theatralen Mittel	5
1.5 Textauszüge	6
1.6 Das Team	9
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	12
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	12
4. KONTAKT	15

1. Zur Produktion

KRAKE

Über die Tiefsee, Tentakel und was es heißt Gemeinschaft zu sein.

makemake produktionen in Koproduktion mit Transart-Festival (IT), Kids Culture (IT), Vereinigte Bühnen Bozen (IT) und Moradavaga (Portugal/Italien) und in Kooperation mit Dschungel Wien und Museumsquartier Wien (MQ)

Österreichpremiere

interaktive Performance im öffentlichen Raum | Deutsch | 55 Min. | ab 7 Jahren

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

MI 10.06. 10.30 Uhr
DO 11.06. 10.30 Uhr
MI 17.06. 10.00 Uhr
DO 18.06. 10.00 Uhr
SA 20.06. 15.30 Uhr

Team

Konzept: makemake produktionen

Stückentwicklung: Martina Rösler, Michèle Rohrbach, Mika Tacke

Performance: Lena Plochberger, Martina Rösler, Michèle Rohrbach

Dramaturgie: Mika Tacke

Kostüm: Nina Ball

Musik: Manfred Engelmayer (BulBul)

Produktion: Julia Haas

Kommunikation: Magdalena Fibich

Theatervermittlung: Brigitte Moscon

Hospitantz: Gwendoline Wagner

Installation: Moradavaga

Mit Unterstützung von der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem BMWKMS - Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

1.1 Inhalt

*Diese Inhaltsangabe dient in erster Linie zur Information für Sie als Pädagog*in und ist nicht zur Weitergabe an Ihre Schüler*innen gedacht. Die Inhaltsangabe soll Ihnen außerdem helfen, nach dem Stückbesuch mit Ihren Schüler*innen darüber zu sprechen, was sie gesehen haben.*

Zu Beginn begegnet das Publikum einer Stadttaube. Die ist ganz aufgeregt, weil sie im Museumsquartier einen großen Kraken gefunden hat. Oder ist es ein Kalmar? Sie ist sich nicht sicher und folgt gemeinsam mit den Zuschauenden der Wasserspur, um nochmal nachzusehen. Sie kommen beim Kraken an, dessen Arme seine neue Umgebung erkunden. Die Taube erzählt vom Tarnverhalten des Oktopus und seinen Tierimitationsfähigkeiten, von dem sie in einer Doku erfahren hat. Die drei Tentakel bewegen sich zunächst durch den Raum und beginnen danach, die Zuschauer*innen zu imitieren. Der Oktopus ist hergekommen, weil er so neugierig ist. Die Tentakel fragen sich, warum Menschen so eckig sind, ob sie auch gerne Krabben essen und wie sie sich fortbewegen. Die drei Performerinnen bewegen gemeinsam einen langen Tentakel. Wie viele hat ein Oktopus? Wie fühlt er? Wie bewegt er sich? Eine Krabbe mit einem großen und unhandlichen Sack Plastikmüll kommt und will den Menschen das zurückgeben, was sie ständig im Meer lassen. Sie wird immer frustrierter und geht wütend ab, nachdem der Krake versucht hat, sie zu essen. An einem Tentakel spiegeln sich zwei Performerinnen gegenseitig, imitieren sich, bilden gemeinsam einen Körper. Ein Text über selbst und Gemeinschaft ist zu hören. Die Zuschauer*innen sind eingeladen, sich mit einem Tentakel zu verbinden und gemeinsam die Strömung zu spüren und die Luft zu schmecken. In kleinen Gruppen sprechen sie darüber, wie man sich einem Oktopus gedanklich annähern kann. Einen großen roten Ball bewegend, sprechen die Performerinnen davon, wie sehr sich das All und der Ozean ähnlich sind. Ein nasser Seestern tritt flatschend auf und aus den Tentakeln sind verschiedene Fragen zu hören. Die Performerinnen treten als Figuren von Jules Vernes 20.000 Meilen unter dem Meer auf und spielen einen Angriff auf einen Kraken nach. Der Krake verliert vor lauter Schreck einen seiner Tentakel. Die Taube kommt zurück und fragt sich, warum sich Menschen solche Geschichten über etwas ausdenken, das sie gar nicht kennen. Sie lädt den Oktopus dazu ein, mit ihr die Luftströmungen zu erkunden. Gemeinsam gehen die Tentakel und die Taube ab.

1.2 Idee/Konzept

In KRAKE begegnet das Publikum den drei Performerinnen und einem Oktopus. Anders als im Theaterraum, der eine klare Grenze zwischen Kunst und Betrachtenden zieht, erforscht diese interaktive Performance gemeinsam mit dem jungen Publikum diesen faszinierenden Meeresbewohner.

Die Kraken-Skulptur, ist von dem Kollektiv Moradavaga konzipiert und konstruiert. Die großen, bunten Plastikrohre, aus denen der Krake besteht, sind alle mit dem Kopf verbunden. Spricht man in einen Arm hinein, so hört man es an einem anderen Arm wieder heraus –, ein spielerisches Hin und Her gemäß dem Dosentelefonprinzip. Da alle Tentakel frei beweglich sind, ist es möglich, die Bewegungen eines echten Kraken zu imitieren. Dieser Krake steht sowohl thematisch als auch inszenatorisch im Zentrum der Performance. Die Spielerinnen erzählen aus Sicht des Kraken.

Ein zentraler Aspekt ist die Interaktion mit dem Publikum. Die Zuseher*innen sind Teil der gesamten Performance und beeinflussen den Verlauf des Geschehens. Sie helfen dem Oktopus auf seiner Mission, etwas über die Menschen zu erfahren und entdecken auf diesem Weg auch Neues über die Tiefsee und das menschliche Zusammenleben. Das Publikum kann in die Schläuche (Tentakel) reinsprechen und so miteinander kommunizieren. Die Zuseher*innen strecken ihre Fühler, die Tentakel, aus und kommen mit ihm und den anderen Meeresbewohner*innen ins Gespräch, aber auch miteinander, denn über Gemeinschaft zu reden geht nur gemeinsam.

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Der erste Teil des Entstehungsprozesses bestand daraus, dass wir uns über Monate hinweg immer wieder getroffen und darüber gesprochen haben, was die Themen sein sollen, die wir in dem Stück verarbeiten wollen. Zentral war für uns von Anfang an, dass wir etwas über den Oktopus erzählen wollen, was er alles kann und wie er sich vom Menschen unterscheidet. Aber auch über seinen Lebensraum, das Meer. Zwischen diesen Treffen haben wir individuell zu den verschiedenen Themen recherchiert, Bücher gelesen, Filme geschaut, sind ins Haus des Meeres gegangen, um uns dort die verschiedenen Meeresbewohner*innen anzuschauen. Ein paar Wochen bevor die Proben begonnen haben, haben wir nochmal alle Informationen gesammelt und in verschiedene Themenbereiche sortiert. Mika und Ivan haben unterschiedliche Texte geschrieben, die sich mit diesen Inhalten auseinandersetzen. Der Probenprozess bestand daraus, mit der Martina, der Choreografin, Bewegungen zu finden, die zum Kraken und der Unterwasserwelt passen, und die Texte auszuprobieren, sie mit Bewegungen in Verbindung zu setzen, und so Szenen zu kreieren, die wir dann in eine Reihenfolge gebracht haben. Immer wieder haben wir die Szenen, die wir hatten, hintereinander gespielt, um zu überprüfen, ob das auch Sinn ergibt, ob die Inhalte übertragen werden, die uns wichtig sind und ob uns, textlich oder körperlich, noch etwas fehlt. Jeden Tag haben wir auch alle "Hausaufgaben" gemacht, das heißt, jede von uns hat sich zuhause eine Improvisation oder einen Text zu einem Themenbereich überlegt, den sie den anderen am nächsten Tag gezeigt hat. Manfred, der Musiker, der für das Stück die Musik komponiert hat, kam alle paar Tage zu den Proben und hat uns seine neuen Vorschläge gezeigt, die dann auch zum Teil der Szenen wurden. Ein zentraler Aspekt war in unserer Arbeit auch, uns Momente zu überlegen, wo das Publikum mitmachen kann. Diese Interaktionen haben wir in den Gesamtablauf eingebaut. Während unserer Probenzeit haben wir das Stück verschiedenen Probepublika gezeigt, um uns Feedback einzuholen und die letzten Korrekturen vorzunehmen.

1.4 Die theatralen Mittel

In KRAKE gibt es ein zentrales großes Element: die Krakenskulptur, die von uns bespielt wird. Während in Theaterräumen oft durch die Architektur die Aufmerksamkeit auf die Bühne fokussiert wird, braucht es im öffentlichen Raum etwas anderes, das im Fokus steht. Der große Krake und seine Tentakeln breiten sich über die Spielfläche aus. Für uns standen im Zentrum die Fragen, was wir mit diesen Tentakeln machen können und wie wir uns damit verbinden können. Dabei helfen zum einen die Grundkostüme, die die gleiche Farbe und Textur haben, wie der Krake. Soll ein anderes Tier dargestellt werden, werden Kostümelemente angezogen, die andere Farben und Strukturen haben. Zum anderen stellen Bewegungen und Choreografien die Verbindung von Performerinnen und Oktopus her. Sie sind inspiriert von Oktopusbewegungen und den Wellen des Meeres und beschäftigen sich gleichzeitig mit der Beschaffenheit der Rohre, aus denen der Oktopus auf der Bühne gebaut ist. Auch die Musik enthält Klänge, die mit den Rohren gemacht werden und Klangteppiche, die daran erinnern, wie die Welt sich anhört, wenn man untertaucht. Im Zentrum des Stücks steht unter anderem das Thema Gemeinschaft. Das wird theatral zum einen durch die Zusammenarbeit der Performerinnen, des Kraken, der Musik und der Kostüme sichtbar. Zum anderen aber auch durch die Interaktionen mit dem Publikum. Hier werden die Zuschauer*innen dazu angeleitet, selber etwas zu machen, was zu einer Gruppenbewegung führt. So können alle direkt erleben, was zusammenhängen bedeutet.

1.5 Textauszüge

Mimikry

Ich hab mal in einer Tier-Doku gesehen, dass Kraken ihre Hautoberfläche verändern können, die ist dann rauer oder zackiger oder hat sogar eine andere Farbe.

Sie können sich ihrer Umgebung anpassen, dass Feinde oder Beute sie nicht mehr erkennen können.

Manchmal sammeln sie auch Steine und Muschelschalen, um noch mehr wie der Meeresboden auszusehen.

Wenn ein Oktopus träumt, kann es passieren, dass er Farben wechselt, obwohl gerade niemand da ist, den er verwirren möchte.

Wenn sie jagen, können sie ihre Haut aussehen lassen, als würden sie sich bewegen, obwohl sie in Wahrheit auf derselben Stelle bleiben. Ihre Beute, zum Beispiel Krebse, fällt darauf rein und wird so zum Krakensnack.

Es gibt auch Krakenarten, die können andere Meeresbewohner*innen nachmachen. Um Feinde abzuschrecken, passen sie ihr Aussehen und Verhalten einer giftigen Seeschlange oder einem Feuerfisch an.

Hallo! Bisschen aufdringlich, neugierig, quirlig. Das muss der Lieblingsarm sein. Den benutzen sie, um zu erkunden. Sie tasten alles ab, was ihnen neu begegnet.

Ich hab mal gelesen, die Haut eines Kraken ist so geschmeidig wie Leder, so hart wie Stahl, so kalt wie die Nacht.

Ich finde das fühlt sich ein bisschen wie... wie... wie... Plastilin an. Feuchtes, glitschiges Plastilin. Und ein bisschen schleimig. Wie so ein Fisch. Aber irgendwie auch seidig und weich, wie Vanillesoße. Und dehnbar. Also nachgiebig. Nur die Saugnäpfe geben nicht nach, saugen sich fest. Kitzeln auch ein wenig. Und machen so ein lustiges Geräusch. Plopp, plopp, plopp.

Begegnung

Warum sind die so eckig!

Seid ihr immer so eckig?

Spannend.

Ihr habt echt viele Ecken.

1, 2, 3, 4,...

Menschen sind so eckig.

Ich kann auch Ecken machen, aber nur wenn wir wollen

Die sind irgendwie sehr steif

Habt ihr Knochen in den Tentakeln?

Das wäre ja unpraktisch

Wie kommen sie denn da in kleine Höhlen rein

Wir haben einen Knochen

Zwischen den Augen
Mehr als einen Knochen kann ich nicht empfehlen

So viele Knochen und doch labberig.
Gruselig
Aufregend

Könnt ihr mal blinken, damit wir sehen, wie das bei euch aussieht?
Das könnt ihr nicht? Dann vielleicht
Grün werden
Schimmern
Streifen

Ahso.
Vielleicht trauen sie sich nicht.
Wir dürfen nicht zu aufdringlich sein, sonst erschrecken sie.
Ich bin einfach so neugierig
Nach neuem
Wissen
Eindrücken
Geschmäckern

Ich wollte euch Menschen kennenlernen

Spannend
Faszinierend
Interessant

Was ist mit euren Tentakeln da, was können die? Warum sind da so komische Stiele dran.

Aha, das sind ihre Saugnäpfe. Wahrscheinlich schmecken sie mit denen.
Aber ein bisschen wenige sind das
Ich habe 250 Saugnäpfe
ich auch
ich auch

Alle Tentakel zusammen habe ich 2000 Saugnäpfe
Und mit jedem einzelnen Saugnapf schmecke ich

Ich hätte Lust auf eine Krabbe.
Krabbe Krabbe Krabbe Krabbe Krabbe

Habt ihr auch einen zusätzlichen Antrieb, für wenns mal wirklich schnell gehen muss?
Oder benutzt ihr immer nur diese beiden krummen Tentakel da.
Schaut aus, als würdet ihr mit dem Mund einsaugen, und mit dem.. wo kommt denn der Rückstoß raus?
Aus dem Popo?
Vielleicht lassen sie sich auch einfach gern treiben.

Ich bin mit der Strömung gekommen.
Habe mich treiben lassen.

Bis hierher.

Im Meer ist es ein leichtes, abzuheben getragen zu werden
und zu warten wohin man treibt.

Ich bin einfach so

draufgängerisch

abenteuerlustig

neugierig

ich bin ich und ich bin mehrere - acht, würde ich sagen,
mindestens Bewegung

ich bin

ich bin lieber wir

wir sind lieber ich

1.6 Das Team

makemake produktionen

Das Wiener Künstlerinnenkollektiv makemake produktionen, kurz: makemake [make'make], ist kein physischer Ort, makemake ist ein Denkraum, aus dem konkrete, sehr physische, bunte und überwuchernde Theaterproduktionen entstehen. Es ist ein Kollektiv. Ein Prozess mit vielen Köpfen, ein Wir. makemake schichtet, das Publikum wählt, wohin es schaut.

Den Kern von makemake bilden sechs Theatermacherinnen, die dauerhaft die künstlerische Praxis prägen: Michèle Rohrbach (Schauspiel), Nanna Neudeck (Bühne), Martina Rösler (Choreografie/Performance), Anita Buchar (Dramaturgie), Mika Tacke (Dramaturgie) und Julia Haas (Produktion).

makemake überfordert, überlagert und überschreibt. makemake produktionen wurde mehrfach mit dem STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ausgezeichnet. 2018 erhielt [Muttersprache Mameloschn](#) den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion. [Das große Heft](#) nach Ágota Kristóf stand auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen 2020 und wurde für den NESTROY Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion nominiert. Die begehbare Videoinstallation [Weiter Leben](#) wurde 2021 für den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion nominiert.

Martina Rösler | makemake produktionen | Stückentwicklung | Performance

Martina Rösler lebt und arbeitet als freischaffende Choreografin, Tänzerin und Tanzvermittlerin in Wien. Sie studierte Zeitgenössische Tanzpädagogik an der MUK Wien mit Auslandssemester an der Mimar Sinan Universität in Istanbul, sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2011 erhielt sie das danceWEB Stipendium bei ImPulsTanz, 2012 das Startstipendium für darstellende Kunst des BKA. Sie ist Teil des Wiener Theaterkollektivs makemake produktionen, dessen Arbeiten bereits mehrfach ausgezeichnet wurden, u.a. 2015 mit dem STELLA Preis in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“ für ihr Tanzstück Das ist ja ein Ding und 2018 mit dem Nestroy Theaterpreis für die beste OFF Produktion mit dem Stück Muttersprache Mameloschn, Das große Heft stand 2020 auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen. Außerdem war sie 2019 für ihre darstellerische Leistung in der internationalen Koproduktion Homo Deus Frankenstein für den STELLA Preis nominiert. Als Performerin

und Choreografin arbeitete sie u.a. am Kosmos Theater, Volkstheater, Musikverein Wien, Staatstheater Oldenburg, Kopergietery Gent, Ufer Studios Berlin, WUK performing arts, Theater am Werk und Dschungel Wien. Darüber hinaus kollaboriert sie mit unterschiedlichen Menschen in diversen Kontexten, u.a. mit Emmy Steiner (Pip. Performances), Spitzwegerich und dem Kärntner Slowenischen Kollektiv Kopp23. Seit 2017 ist sie Dozentin im Masterstudiengang Master of Arts Education an der MUK und realisierte zahlreiche Tanz- und Kunstvermittlungsprojekte für: SCHÄXPIR Festival, Szene Bunte Wähne Festival ,ImPulsTanz, Dschungel Wien.

Michèle Rohrbach | makemake produktionen | Stückentwicklung | Performance

1983 in der Schweiz geboren, studierte an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) Schauspiel und erhielt den Begabtenförderpreis der Friedl Wald Stiftung. Ihr erstes Engagement führte sie ans Stadttheater Biel-Solothurn. Sie ist freischaffende

Schauspielerin in Wien und Zürich und Mitglied des Theaterkollektivs makemake produktionen, mit dem sie den Nestroypreis für die beste Off-Produktion und viermal den STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum gewann, außerdem stand sie mit DAS GROSSE HEFT auf der Shortlist des Berliner Theatertreffens. Sie spielte am Burgtheater, Landestheater Niederösterreich, Vorarlberger Landestheater, WERK X, Kosmos Theater Wien, Dschungel Wien und an der Bayerischen Staatsoper in München. Sie war in der Hauptrolle des Kinofilms DIE FRUCHTBAREN JAHRE SIND VORBEI zu sehen, der auf der Piazza Grande am Locarno Film Festival Premiere feierte. Außerdem besuchte sie Sue Morrisons Clown-Workshop CLOWN THROUGH MASK in Toronto und Dublin, gefördert durch das Aargauer Kuratorium. 2022 feierte ihre erste Regiearbeit VERGISSMEINNICHT mit dem Ensemble Die Schurken Premiere bei den Bregenzer Festspielen. Im gleichen Jahr erhielt sie das Arbeitsstipendium der Stadt Wien. 2025 wird sie wieder am Kosmos Theater Wien und im Dschungel Wien zu sehen sein. Außerdem ist sie für die Co-Regie des szenischen Konzerts TRÄUMEREI im Wiener Musikverein verantwortlich. Michèle Rohrbach ist Dozentin für Schauspiel-Improvisation an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK).

www.michele-rohrbach.com

Mika Tacke | makemake produktionen | Dramaturgie | Stückentwicklung

2000 in Deutschland geboren, arbeitet seit ihrer ersten Hospitanz im September 2021 bei verschiedenen Projekten der freien Szene Wiens als Regieassistentin, Künstlerische Mitarbeit und Dramaturgin. Zu bisherigen Zusammenarbeiten zählen u.a. "Asyl Tribunal. Eine Klage Gegen die Republik" von Theaterkollektiv Hybrid (Nominiert für den NESTROY-Theaterpreis 2022 in der Kategorie „Spezialpreis“), "Stop Femi(ni)zide. Aktion gegen systemische Morde" von Theaterkollektiv Hybrid, "O Kosmos" von tangent. collaborations, sowie "Iwein", "Unisono", "Wind", "Der Ursprung der Welt", "Run wild in it", "Alte Meisterin", "Wo ist Wald?" (2025) von makemake produktionen. Sie studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien im Bachelor. 2024 war sie Teil des Blogs des Theatertreffens in Berlin.

Julia Haas | makemake produktionen | Produktion

1985 in Hof (Bayern) geboren, schloss sie 2010 ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien ab und 2012 den Zertifikatskurs Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. Von 2013 bis 2019 gemeinsamer Aufbau von SMartAt - 'Das Büro für Künstler*Innen und Kreative' und anschließend SMart Admin, hier Zusammenarbeit u.a. mit The Loose Collective (Archipelago, Performance Initiative22), Simon Mayer und Florentina Holzinger. Seit 2011 freie Produktionsleitung für makemake produktionen sowie u.a. für Theaterkollektiv Hybrid, ZUSHG Kollektiv, theater.nuu, Kompanie Freispiel, Eva-Maria Schaller, Kathrin Herm und andere. Seit 2023 kollektive Weiterentwicklung eines ADMIN Services für die freie Szene

Nina Ball | Kostüm

absolvierte ihr Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Meisterklasse von Prof. Erich Wonder mit Auszeichnung. Während ihrer Ausbildung assistierte sie bei zahlreichen Inszenierungen, u.a. von Andrea Breth, Luc Bondy und Peter Zadek, im Rahmen derer sie mit Ausstattern wie Bert Neumann und Karl Kneidl

zusammenarbeitete. Zwischen 2009 und 2012 begleitete sie die weltweite Tournee der Stücke 'The Infernal Comedy' und 'The Giacomo Variations' unter der Regie von Michael Sturminger mit John Malkovich in der Hauptrolle. Seit 2005 ist sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. Ihre Arbeiten sind u.a. am Volkstheater und Konzerthaus Wien, an der Philharmonie Luxembourg und Köln, sowie der Elbphilharmonie Hamburg vertreten. Ihre Ausstattung für 'Alma - A show biz ans Ende' im Kurhaus Semmering, unter der Regie von Paulus Manker, erhielt 2007 eine Nominierung für den Nestroy-Preis. Neben ihrer Tätigkeit als Bühnen- und Kostümbildnerin ist sie seit 2018 Lektorin im Bereich Medien und Digitale Technologien an der Fachhochschule St. Pölten.

Lena Plochberger | Performance

Lena Plochberger arbeitet als freie Schauspielerin in Österreich und Deutschland. Kürzlich war sie am Theater Hof in Marlene Streeruwitz „Handbuch gegen den Krieg“ zu sehen. In der Keltenbuchhandlung Hallein gestaltet sie regelmäßig Kinderbuchlesungen. 2023 arbeitete sie u. a. mit Johanna Mayrhofer und Anna Szepes an dem interaktiven Theaterprojekt „ClytHanger – a video game theater on gender-based violence“ in Salzburg. Zusammen mit ihrem Jahrgang der Universität Mozarteum Salzburg gewann sie den Ensemble- und den Publikumspreis beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielschulen 2024 sowie den Schüler*innenpreis bei der „Woche junger Schauspielerinnen und Schauspieler“ in Bensheim 2025 mit dem Stück „Das schweigende Mädchen“ von Elfriede Jelinek unter der Regie von Simon Werdelis. Sie hat einen Bachelor in Lehramt für Biologie und Italienisch von der Universität Wien.

Manfred Engelmayr | Musik

kreiert Musik für Bands, Tanz, Film, Hörspiel und Theater. In seinem Schaffen war er von Beginn an bemüht, Hörgewohnheiten zu erweitern und neben mit Muttermilch aufgesaugter westlicher, wohltemperierter Musik auch Zwischentöne, Zufall und Geräusch zu Wort kommen zu lassen. Dokumentiert ist dieser Werkzweig auf mehreren Tonträgern, deren Musik sich ausschließlich aus einer bestimmten Geräuschquelle speist (z.B. U-Bahn, Fahrrad). Aus fieldrecordings extrahierte Samples werden arrangiert und zu strukturierten (Techno-) tracks zusammengefügt. In seinem performativen Klangtheater-Soloprojekt „Raumschiff Engelmayr“ widmet er sich u.a. der Erweiterung von E-Gitarrensounds mit Hilfe von Metall-Objekten.

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Literaturempfehlungen

Stavarič, Michael/Ganser, Michèle (2021): **Faszination Krake**. Graz-Wien, leykam

Montgomery, Sy (2017): **Rendezvous mit einem Oktopus**. Hamburg, mareverlag

Godfrey-Smith, Peter (2019): **Der Krake, das Meer und die tiefen Ursprünge des Bewusstseins**. Berlin, Matthes&Seitz Berlin

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Was kommt auf uns zu? (zur Vorbereitung)

Brainstorming / Assoziationen sammeln:

Schreiben Sie den Titel des Stücks „Krake“ an die Tafel/auf ein Plakat und sammeln Sie die Assoziationen oder Fragen der Kinder und schreiben Sie diese auf. Das Plakat kann dann noch mit Zeichnungen der Kinder ergänzt werden. Hier können sie auch mit folgenden Fragen arbeiten, die Denkanstöße geben können:

Wie bewegt sich ein Krake im Meer?
Was könnte in der Tiefsee zu finden sein?
Welche Geschichten über Kraken kenne ich?
Was wäre wenn ich mit den Händen schmecken könnte?
Was würde ich mit 8 Armen/Beinen machen?
Was bedeutet für mich Gemeinschaft?

Namenstanz mit Meeresbewegungen (zur Vor- oder Nachbereitung)

Ablaufbeschreibung:

Bilden Sie mit den Kindern einen Kreis. Reihum sagt jedes Kind seinen Namen und erfindet dazu eine Bewegung, die ihn an das Meer erinnert. Alle wiederholen immer Name und Bewegung jedes Kindes.

- Namen können weggelassen werden, man macht nur mehr nacheinander gemeinsam die Bewegungen
- Tauscht die Plätze und versucht die Bewegungen in einer neuen Reihenfolge
- Zu zweit zusammen alle Bewegungen wiederholen und eine gemeinsame Reihenfolge festlegen
- Als ganze Gruppe die Bewegungen in eine fixierte Reihenfolge bringen und daraus eine Choreografie zur Musik bauen

Körperwahrnehmung (zur Vor- oder Nachbereitung)

Aufwärmen:

Handflächen warm reiben (wie Feuer machen), Gesichtsmassage (leichtes Klopfen), Schultern, Arme und Beine abklopfen und im Kreis gegenseitig den Rücken warm rubbeln. Arme ausschütteln, Beine ausschütteln, ganzen Körper (rhythmisches Muster damit zusammenstellen) ausschütteln

Bewegungsmöglichkeiten testen

Schulung der Körperwahrnehmung, Bewegungsspielraum erkunden

Benennen sie gemeinsam mit den Kindern einzelne Körperteile und testen sie ihre Beweglichkeit, z.B. des Kopfes, der Wirbelsäule, Knie, Hände, Hüfte, Arme...drehen, rotieren, heben, senken, strecken, beugen, schließen, öffnen,...Die Kinder bringen durch Berührung mit der Hand an verschiedenen Körperteilen den eigenen Körper in Bewegung, z.B. die Hand an das eigene Becken legen und es zur Seite schieben, die

Hand an den Kopf legen und diesen seitlich neigen, mit der Hand den Ellbogen des anderen Armes nach hinten führen,...

Die Spielleiter*in kann die Kinder am Anfang durch die Nennung verschiedener Körperteile anleiten und sie dann frei weiter ausprobieren lassen. Man kann auch eine

Partnerübung daraus machen, indem in Zweierteams eine*r die Impulse mit der Hand

gibt und der*die andere reagiert. Wichtig: Vorher besprechen, wie man Impulse gibt. Zeigen Sie es vor und betonen Sie, dass man nicht so viel Kraft braucht.

Reflexion: Wie viele Bewegungsrichtungen hat man gefunden? Welche Körperteile lassen sich leichter, schwerer bewegen? Wie viele Teile hat mein Körper überhaupt? Wie hat es sich angefühlt sich die Impulse selbst zu geben, sie von jemanden zu bekommen?

Wie ein Oktopus (zur Vor- und Nachbereitung)

Bewegungsimprovisation

Lassen Sie die Kinder in einen Oktopus Körper schlüpfen und die Bewegungssprache der Kraken erforschen. Geben Sie während der Improvisation folgende Anregungen: Stell dir vor du hast 4 Arme und 4 Beine, Tausende Saugnäpfe auf deinen 8 Tentakeln, könntest dich verwandeln und deine Form und Farbe wechseln, dich durch Rückstoß schnell bewegen, gleiten und schweben im Meer, dich treiben lassen,...

Verwenden Sie dazu Musik und sprechen sie danach über die Verwandlung mit den Kindern. Während der Improvisation können sie auch Freezes einbauen bei Musik Stopp,

oder ein Kind nennen, alle anderen kopieren die Bewegungen kurz, dann ein nächstes Kind, usw.

Ein weiteres Experiment: Versuchen Sie einen riesigen Oktopus gemeinsam darzustellen.

In Kleingruppen, dann auch als ganze Klasse. Versuchen Sie sich auch durch den Raum zu bewegen (Dazu muss sich die Gruppe gut aufeinander abstimmen)

Meeresforscher*innen (zur Vor- und Nachbereitung)

Übung mit Improvisation und Dokumentation

Material: Papier und Farbstifte

Ablaufbeschreibung:

Teilen sie die Kinder in 2 Gruppen, die eine Gruppe bewegt sich im Raum, die andere

Gruppe beobachtet und zeichnet die Bewegungen.

Die Gruppe, die sich bewegt, hat folgende Aufgabe: Stell dir vor du bist im Meer.

Verwandle dich in unterschiedliche Tiere und Pflanzen, die es im Ozean gibt...mal ist die Strömung leicht, dann auch ganz stark und stürmisch...

Achtet dabei unbedingt auch auf die anderen Meeresbewohner*innen damit ihr nicht zusammenstößt.

(Verwenden Sie zur Improvisation gerne Musik oder lassen Sie die Kinder dazu Meeresgeräusche ausprobieren)

Die Gruppe, die zuschaut, hat folgende Aufgabe: Beobachte so genau wie möglich, wie ein*e Forscher*in und versuche Bewegungen, die du siehst aufzuzeichnen.

Reflexion: Schauen Sie am Ende gemeinsam mit den Kindern die Zeichnungen an und sprechen sie über die Erfahrungen. Wie kann ich eine Bewegung zeichnen? Wie haben sich die Bewegung angefühlt? An welche Bewegungen erinnere ich mich? Welche haben mir besonders gut gefallen? Habe ich eine Geschichte gesehen?

Choreografie Komposition (zur Vor- oder Nachbereitung)

Geben sie den Kindern folgende Anleitung:

1. Lass dich von der Strömung treiben
2. Verkriech dich in eine Höhle und mach dich ganz klein
3. Stell dir vor du hast 8 Arme/Beine und alle wollen in unterschiedliche Richtungen
4. Strecke dich so weit aus wie du kannst
5. Bewege dich mit Rückstoß
6. Taste alles ab und stell dir vor du schmeckst dabei
7. Schweben schwerelos

Überlege dir für jeden Punkt in der Liste eine Bewegung, bzw. eine Bewegungsabfolge

die du wiederholen kannst. Wenn du für jeden Punkt etwas gefunden hast, versuche alles zu verbinden und Übergänge von einem zum nächsten Punkt zu finden.

Am Ende entsteht eine Choreografie.

Sie kann gleichzeitig von mehreren Kindern nebeneinander im Raum getanzt werden oder als Solo präsentiert werden. Danach bespricht gemeinsam was ihr gesehen habt. Gibt es Ähnlichkeiten, Überraschungen, was war besonders spannend?

Auch die Spieler*innen im Stück verwenden solche Anleitung um sich Bewegungen auszudenken.

Begegnungen/Dialoge: Der Krake trifft ... (zur Vor- oder Nachbereitung)

Die Kinder ziehen einen Zettel:

Seestern trifft Krake

Krabbe trifft Krake

Taube trifft Krake

Die Szenen werden ausgearbeitet in Zweiergruppen und präsentiert. Es kann eine Begegnung mit oder ohne Sprache sein.

Nach jeder Gruppe wird besprochen, was man gesehen hat. Es gibt kein richtig und falsch! Jede Idee ist spannend!

Anregungen zur Diskussion nach dem Stück (Zur Nachbereitung)

Sollten Sie nicht an einem Publikumsgespräch im Anschluss an eine Vorstellung teilnehmen, können Sie sich an den folgenden Fragen orientieren, um selbst ein Nachgespräch mit Ihren Kindern zu führen.

Wie würdet ihr die Geschichte des Stücks zusammenfassen?

Was war mein Lieblingsmoment?

Welche Tiere kamen vor?

Welche Dinge/Requisiten wurden verwendet?

An welche Bewegungen könnt ihr euch erinnern? (Diese können gezeigt werden)

Wie hat die Musik geklungen?

Wie war es sich gemeinsam mit den anderen Zuschauer*innen zu bewegen als

Tentakel (wenn du mitgemacht hast)?

Was ist am Ende des Stücks passiert? Wie ist das Stück ausgegangen?

4. Kontakt



www.makemake.at

Martina Rösler

martina_roesler@gmx.at

Mika Tacke

tacke@makemake.at